



Leistungsschau der KMU 1988 - das war auch:

Ein Lehrling mit Übersicht

20 Arbeiten auf der Leistungsschau kamen aus dem MMD-Bereich von Lehrlingen, Angestellten, jungen Arbeitern und Schwestern. Einer der jüngsten Aussteller war hier der 18jährige Lehrling Yvonne Jänichen aus dem Organisations- und Rechenzentrum (ORZ). Mit der von ihr erarbeiteten Übersicht läßt sich sofort feststellen, welche der republikweit angeschlossenen 256 Bildschirmarbeitsplätze mit dem Großrechner am ORZ zu einem bestimmten Zeitpunkt in Verbindung stehen.

Eine Analyse von BRD-Verbänden

Studenten der Sekktionen Geschichte, Wissenschaftlicher Kommunismus und Rechtswissenschaft erarbeiteten am Institut für Internationale Studien das Exponat „Verbände im politischen System der BRD“. Dafür nahmen sie erstmals eine Analyse der Struktur und Tätigkeit von BRD-Verbänden sowie ihre Verflechtung mit Institutionen des bürgerlichen Staates vor. Untersucht wurden sowohl Monopolverbände wie der „Bundesverband der Deutschen Industrie“ oder die „Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände“, aber auch beispielsweise Freizeitverbände wie der „Deutsche Sportbund“. Die 20 Diplomarbeiten, die dazu seit 1982 entstanden, bilden eine wesentliche Grundlage für ein voraussichtlich 1990 erscheinendes Handbuch der Verbände in der BRD.

Ein Verfahren für den Unterricht

Mit zwei Beiträgen nahm die Sekktion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft an der diesjährigen Universitätsleistungsschau teil. So entwickelte Christine Dietze, Pädagogikstudentin im 5. Studienjahr, in ihrer Diplomarbeit „Linguistische und methodische Grundlagen der Gesprächsführung im Französischunterricht“. Dieses Verfahren, das sich auch auf andere Sprachen anwenden läßt, dient dazu, die Französisch-Unterrichtsstunden varianten- und abwechslungsreicher zu gestalten und ein differenziertes Lernen zu fördern. Die Schüler sollen befähigt werden, selbstbewußt und sicher ein Gespräch in der Fremdsprache zu führen. Die in zweijähriger Forschung erarbeitete Methode wird gegenwärtig im Praktikum an einer Grünauer Oberschule sowie im Fachzirkel erprobt. Die Verteidigung der Diplomarbeit ist im kommenden Jahr auf einer Konferenz von Studenten und Wissenschaftlern in Halle vorgesehen. Anschließend soll das System in der Praxis komplettiert und zur Nachnutzung empfohlen werden.

Eine Untersuchung zu Sprechweisen

Mit zwei Exponaten war ebenfalls die Sekktion Germanistik und Literaturwissenschaft vertreten. Der polnische, leider viel zu früh verlorene Student Marek Bogdanowicz hatte Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Sprechweise deutscher und polnischer Jugendliche herausgearbeitet. Ein Autorenkollektiv der Sekktion hatte sich mit „Hermann Hesse in seiner und in unserer Zeit“, anlässlich seines 25. Todesjahres im August vergangenen Jahres, beschäftigt. Auf einer Konferenz zu diesem Thema wurde sowohl über die Hesse-Rezeption heute als auch über die Wirkung des Schriftstellers auf einzelne Autoren der Nachkriegsgeneration diskutiert.

Stand und Perspektiven des Computereinsatzes in der Presse beraten Wichtiges Mittel zu dem Zweck größerer Massenwirksamkeit

1. Anwenderkonferenz des Jugendobjektes „Neue Technik/Presse“ an der Sekktion Journalistik legte Grundstein für die Entwicklung eines Konsultationszentrums

Die wissenschaftlich-technische Revolution stellt den Journalismus unseres Landes vor neue Aufgaben: Zum einen hat er beizutragen, die wissenschaftlich-technische Revolution in der gesamten Gesellschaft zu fördern, und zum anderen muß der Journalismus dazu diese Revolution zugleich selbst vollziehen.

Wie sich dieser Prozeß gegenwärtig im Pressejournalismus der DDR gestaltet, war Gegenstand einer Anwenderkonferenz Mitte Mai an der Sekktion Journalistik. Gäste aus über 20 Redaktionen und Verlagen, Wissenschaftler und Studenten der Sekktion, nahmen das Angebot an, über Stand und Perspektiven des Einsatzes von Redaktionscomputertechnik zu diskutieren. Eingeladen hatten die Mitglieder des vor einem Jahr gegründeten Jugendobjektes „Neue Technik/Presse“.

Im Ergebnis der gemeinsamen Forschungen waren eine Diplomarbeit und mehrere Jahresarbeiten entstanden, die auch zur Universitätsleistungsschau ausgestellt wurden. Auszüge aus der Diplomarbeit von Thomas Seidler, FDJ-Beauftragter des Jugendobjektes, zu neuen Anforderungen an den Journalisten und eine Dokumentation über den Einsatz neuer Technik im Pressejournalismus der BRD, erhielt jeder Konferenzteilnehmer als Broschüre. Außerdem konnte man sich in einer kleinen Ausstellung über weitere Forschungsergebnisse informieren, so zum Beispiel über den möglichen Einsatz von Computern für die Planung und über Anforderungen an die Gestaltung eines Bildschirmarbeitsplatzes.

In seinem Einleitungsbeitrag unterstrich Prof. Dr. Uwe Boldt, staatlicher Beauftragter des Jugendobjektes, daß der Ausgangspunkt für die Einführung von Schlüsseltechnologien im Pressejournalismus die Erhöhung des inhaltlichen Niveaus der journalistischen Arbeit sein müsse. Die Technik dürfe nicht an sich, sondern muß als Mittel zum Zweck größerer Massenwirksamkeit betrachtet werden. Trotz unterschiedlicher materiell-technischer Voraussetzungen seien schon heute zukunftsorientierte Rationalisierungslösungen anzustreben. So zum Beispiel für die ab Oktober geplante computergerechte Übertragung von Agenturmaterialien.

Als erste große Tagessitzung unseres Landes vollzieht die „Sächsische Zeitung“ Dresden derzeit die Umstellung auf ein Redaktionscomputersystem. Die „Berliner Zeitung“, die „Freie Erde“ Neubrandenburg und der „Neue Tag“ Frank-



Vier Bildschirmarbeitsplätze BAP 2001 stehen an der Sekktion Journalistik für Übungen zur Verfügung. Foto: HEIKE STERZ

furt (Oder) werden in den nächsten Jahren folgen. Darüber hinaus gibt es in einigen Redaktionen bereits In-sellösungen.

Mit der Einführung von Computertechnik wird jedoch nicht automatisch das Niveau der Zeitung er-

höht. Sie eröffnet dafür lediglich die Möglichkeit. — So der Ausgangspunkt der Konferenzdiskussion. Ein Mehr an Zeit und Schöpferium verlange, daß die Journalisten die neue Technik durch die Verwirklichung ihrer Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten beherrschen lernen. Mit der Informatikausbildung im 1. Studienjahr und der Schaffung von praktischen Übungsmöglichkeiten komme die Sekktion dieser Forderung entgegen. Doch vor allem, so wurde betont, gehe es um progressive Grundpositionen zur neuen Technik und zum Journalistenberuf insgesamt. Aus Sicht der Praxispartner sei es erforderlich, daß die praktischen Erfahrungen in den theoretischen Erkenntnissen widergespiegelt und weitergeführt werden und damit das Vertrauen in die Wissenschaftseinrichtungen wachse.

Ganz in diesem Sinne, betonte Sektionsdirektor Prof. Dr. Gerhard Fuchs in seinem Schlußwort, komme es darauf an, in enger Verbindung von Theorie und Praxis die bisherigen Erfahrungen bei der Einführung von Computertechnik zu erfassen, auszuwerten und geistigen Vorlauf zu schaffen.

Mit der 1. Anwenderkonferenz des Jugendobjektes „Neue Technik/Presse“ ist der Grundstein dafür gelegt, die Sekktion Journalistik für den Aufbau eines Konsultationszentrums auf diesem Gebiet zu entwickeln. KIRSTEN BURKHARDT



In der Konferenzpause informierten sich die Gäste über Möglichkeiten der elektronischen Texterfassung. Studenten des 2. Studienjahres erläutern die Funktionsweise des Bildschirmarbeitsplatzes. Foto: AXEL KULL

Vorbereitungen auf das „Dritte Semester“ 1988 laufen auf Hochtouren - die UZ ist für euch dabei

Arbeit und Erholung - eine Probe für Studentensommer

150 FDJler arbeiteten zum Tag der Bereitschaft im Heizkraftwerk „Max Reimann“ und beseitigten Bauschutt



Wie hier im Heizkraftwerk „Max Reimann“ rühten 150 Studenten der Karl-Marx-Universität zum Tag der Bereitschaft am 7. Mai so manchem Bauschutthaufen des BMK Süd zu Leibe.

Nach getaner Arbeit standen für den Abend die Türen des FDJ-Jugend- und Studentenzentrums „Moritzbastei“ offen mit Buchverkauf, Solibasar, „amerikanischer Versteigerung“, Tanz, sowjetischer Folkloregruppe. Wüßbegierige konnten sich einen Interlagertfilm vom vorletzten Sommer und Dias aus den Partnerstädten in der CSSR, Bulgarien und der Sowjetunion ansehen. Text: ANJA WYCISK, Foto: INA WALTER

Das Interlager „Karl Marx“ empfängt Gäste aus sieben Ländern

Eine bleibende Erinnerung für jeden Studenten — Teilnahme am Interlager „Karl Marx“. Auch in diesem Jahr führt die FDJ-Kreisorganisation KMU ihr nun schon traditionelles Studentenlager durch. Neben FDJ-Studenten werden sich Teilnehmer aus der UdSSR, der VR Bulgarien, der CSSR, aus Österreich, Frankreich, Portugal und den USA bei Arbeit und geselligem Beisammensein treffen, um den völkerverbindenden Gedanken der Verständigung von Jugendlichen unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen mit Leben zu erfüllen.

Für die Studenten der KMU bietet sich hierbei die Gelegenheit, durch ihr persönliches Auftreten und Engagement mehr verschownente Bild vom real existierenden Sozialismus aufzuholen und den Freunden auch aus den USA zu zeigen, wie Jugendliche in der DDR leben, welche Anschauungen sie vertreten und mit welchen Problemen sie konfrontiert werden.

Für viele Teilnehmer am Interlager „Karl Marx“ soll der Aufenthalt in der DDR ein einmaliges Erlebnis bleiben, was an die Organisatoren und an die Teilnehmer hohe Anforderungen stellt. Die vergangenen Jahre zeigen aber auch deutlich, daß die Teilnahme am Interlager eine solide Basis darstellt, um sich als Interbrigadist im Freundesland zu bewähren.

JORG FORSTER, FDJ-GO Marxistisch-leninistische Philosophie

UZ berichtet von den 13. Tagen der jungen Arbeiter und Angestellten der KMU



Dem Leistungsvergleich der künftigen Facharbeiter für Schreibtechnik stellten sich auch Ines Heinze (vorn) und Birgit Ziegler (links), beide im 2. Lehrjahr. Sie gehören mit zu den besten Lehrlingen im Hochschulbereich und werden eine Tätigkeit am Franz-Mehring-Institut bzw. beim Kreisrat der Gewerkschaft Wissenschaft aufnehmen. Foto: HFBS (Kronich)

Lehrlinge stellten sich dem Leistungsvergleich

Zukünftige Facharbeiter für Schreibtechnik zeigten, was sie bisher an Fähigkeiten und Fertigkeiten erwarben

(UZ) Zu den vielfältigen Veranstaltungen der 13. Tage der jungen Arbeiter und Angestellten der KMU zählte auch der Leistungsvergleich der Lehrlinge des Hochschulbereiches und des Bereiches Medizin. Am 11. Mai trafen sie sich, um im Schreibzentrum im Hauptgebäude am Karl-Marx-Platz die Besten „ihrer Zunft“ zu ermitteln.

In vier Gruppen galt es, eine Zehn-Minuten-Abschrift, eine Fünf-Minuten-Steno-Ansage mit Übertragung sowie eine Briefgestaltung nach Steno-Ansage möglichst fehlerfrei anzufertigen. Fachkräfte der Gesellschaft für Maschineschreiben und Stenografie unterstützten auch in diesem Jahr in bewährter Weise den Leistungsvergleich.

Karin Stehr, Mitarbeiterin für Berufsausbildung im Direktorat Kader und Qualifizierung, sowie

Christa Keller, Leiterin des Schreibzentrums und Lehrbeauftragte, waren verantwortlich für die Organisation. Erna Kaiser (Bereich Medizin), Vorsitzende der Prüfungskommission für Facharbeiter Schreibtechnik an der KMU, nahm die Bewertung der Arbeiten der Lehrlinge vor. Im 2. Lehrjahr gewann den Leistungsvergleich Kuren Flausig (Hochschulbereich), wurde Cordula Schmidt, Driftin Annett Christel (beide Bereich Medizin), Solke Ebel (Bereich Medizin) erwies sich als Beste im 1. Lehrjahr, die Plätze zwei und drei belegten Beate Hoffmann (Hochschulbereich) sowie Claudia Büßmann (Bereich Medizin).

Eindrücke vom Zeiter Treffen der Jugendbrigadiere Dafür sorgen, daß ein Begriff auch weiterhin in aller Munde bleibt

Große Bedeutung von Initiativen der Jugend für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben wurde erneut deutlich

Die Leipziger Delegation bestand aus 33 Mitgliedern. Am ersten Tag stand ein Forum mit dem Präsidenten der Konsumgenossenschaft der DDR, Genossen Dr. Heinz Fahrenkrog, auf dem Programm. Eine Delegation aus Zeit und wir waren seine Gesprächspartner. Während einer regen, offenen Diskussion wurden Probleme der Warengüterproduktion und der Stand in Forschung, Wissenschaft und Technik dargelegt. Es entwickelte sich ein interessanter Erfahrungsaustausch zum Beispiel zu diesem Problem: „Wie können wir Händler noch mehr Einfluß auf eine wirklich bedarfsgerechte Produktion nehmen?“ Dr. H. Fahrenkrog betonte, daß durch eine noch engere Partnerschaft von Industrie und Handel die Qualität der Versorgung der Bevölkerung weiter verbessert werden muß.

Auf dieser Zusammenkunft wurde erneut eindrucksvoll deutlich, daß unser allergrößter Wunsch doch Frieden und Abrüstung sind. Wir diskutierten über Abrüstungsvorschläge und Verhandlungen — diesbezüglich analysierten dabei unsere Chancen und sprachen über den Beitrag jedes einzelnen zur Erhaltung und Festigung des Friedens. Der erste Tag klang mit einer gelungenen kulturellen Veranstaltung aus.

Das Treffen der Jugendbrigadiere wurde mit dem Verlesen der Grußadresse Erich Honeckers, Generalsekretär des ZK der SED, eröffnet. Danach ergriff Eberhard Aurich, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, das Wort. Er sagte unter anderem, daß allen Jugendbrigadieren im Lande der Dank unseres Jugendverbandes, der Gewerkschaft und der Regierung gilt, weil sie mit ihrer Arbeitsleistung und ihrer politischen Haltung dafür sorgen, daß der Begriff Jugendbrigade ein ehrenvoller und erstrebenswerter bleibt. Des weiteren blie mir die Forderung im Gedächtnis, daß Jugendbrigaden anspruchsvolle, konkret abrechenbare Arbeitsaufgaben braucgung auf deren Grundlage sie ein eigenes Programm am sozialistischen Wettbewerb teilnehmen.

Im Anschluß daran berichteten Vertreter von Jugendbrigaden aus allen Bezirken unseres Landes über ihre Arbeit. Sie stellten auch interessante Überlegungen und Zielstellungen ihrer weiteren Tätigkeit vor. Der Schlußwort hielt Genosse Hartmut Tisch, Vorsitzender des Bundesjugendrates der FDGB. Hierbei drückte er nochmals seinen herzlichsten Dank an alle Jugendbrigadiere unseres Landes aus. Und vor allem, ich glaube hier hat er im Namen aller gesprochen, dankte er dem hervorragenden Organisationsbüro von Zeit. Das Treffen klang mit einem stimmungsvollen Ball der Jugendbrigadiere aus.

Viele Erfahrungen, die in den Diskussionen vermittelt wurden, lassen sich für unsere Jugendbrigade in Leipzig nutzen. Hiermit nicht unmittelbar nutzen. Hiermit danken die Teilnehmer des Treffens aus zu vielen unterschiedlichen Bereichen der Wirtschaft unseres Landes. Überwiegend ergab sich jedoch, daß die Initiativen der Jugendlichen in den verschiedenartigen Situationen und insgesamt bei der Lösung wichtiger Aufgaben von großer Bedeutung zukommt. Ich fand aber auch, daß das Gesundheitswesen bzw. die Forschung in der Medizin kaum erwähnt wurden. Gibt es doch sicherlich auch auf diesem Gebiet Jugendbrigaden, die sich mit derartigen Problemstellungen befassen und für das medizinische Wohl unserer Patienten sorgen. Hierfür muß noch öfter, offener und im entsprechenden Rahmen diskutiert und sich ausgetauscht werden. KERSTIN CLAUS, Jugendbrigadier der Jugendbrigade „Klinische Chemie“ der KMU